



Oktober 2018

Regelmäßige Veranstaltungen

Sonntag	9:00	Gebetsstunde
Sonntag	10:00	Gottesdienst und Kindergottesdienst
Mittwoch	9:15	Frauengebetskreis (entfällt am 03.10 und 31.10.)
Mittwoch	19:30	Bibelstunde (entfällt am 17. und 24.10.)
Freitag	6:15	Männergebetskreis
Freitag	9:30	Mutter-Kind-Gruppe
Freitag	17:00	Jungschar
Freitag	19:30	Jugend (siehe Programm)

Besondere Veranstaltungen

So.	07.10	15:00	Mitgliederversammlung
Do.	18. – Sa.	20.10.	OiC Seelsorgeschulung – Modul 2
Fr.	19. – Sa.	20.10.	Jugendtag in Nürnberg
So.	21.10.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl; anschließend gemeinsames Mittagessen
Di.	23.10.	19:30	Diakontreffen Xtra
Fr.	26.10.	18:15	Gemeinschaftsbibelstunde mit Achim & Louisa Langstädtler
Sa.	27.10.	09:00	Infostand auf dem Hugenottenplatz
Sa.	27.10.		Männertag in München

Vorschau

Sa.	10.11.		Kindertag in Ingolstadt
Do.	22. – So.	25.11.	Evangelisation mit Beat Abry

Die Grammatik unseres geistlichen Lebens

Was hat Grammatik mit unserem geistlichen Leben zu tun? Auf den ersten Blick nicht viel. Aber es gibt ein Bild aus der Grammatik, das uns hilft, unser Leben in der Nachfolge besser zu verstehen. Zum ersten Mal habe ich davon während unserer NBS Tagungen von den anderen Männern gehört. Sie haben vom „**Indikativ und Imperativ**“ im Zusammenhang mit unserem Leben in der Nachfolge gesprochen.

Ich finde das eine gute Beschreibung für das Spannungsfeld, in dem wir leben. Wir sind durch Jesus Opfer am Kreuz in ihm gerechtfertigt. Das ist unsere Position, unsere Identität in Christus. Wir sind eine neue Schöpfung (2 Kor. 5,17). Das ist unser geistlicher Ist-Zustand. Diese biblische Tatsache wird mit der „*Indikativen Verbform*“ beschrieben. Aber aufgrund dessen, was Jesus für uns getan hat, sollen wir aber gerecht sein. Das ist vergleichbar mit dem „*Imperativ*“ (der Befehlsform) des christlichen Lebens.

Wir können das im Neuen Testament immer wieder finden. Als Beispiel sehen wir uns diese bekannten Verse in Epheser 2 an:

Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen. (Eph. 2,8-10)

Gott ruft jeden Menschen zur Umkehr und Errettung (2. Petr. 3,9). Diesem Ruf zu folgen, ändert alles in unserem Leben. Plötzlich haben wir einen neuen Sinn und Zweck, ein neues Ziel, eine neue Hoffnung, vor allem aber ein neues Leben. Das entspricht dem „*Indikativ*“.

Aber unsere Errettung ist nicht das letztendliche Ziel. Sie ist nur der Anfang der Nachfolge. Gott möchte auch, dass wir ihm gehorsam sind und ihm dienen (V. 10). Das ist der „*Imperativ*“ unserer Nachfolge.

Manche Christen sehen den aktiven Dienst für den Herrn als Option. Andere wiederum vergessen zu schnell, welche Stellung sie im Herrn haben und neigen dazu, ihm aus eigener Kraft nachzufolgen. Aber es ist wichtig ausgewogen zu bleiben. Zuerst kommt der „*Indikativ*“ – unsere Stellung in Christus - und dann der „*Imperativ*“. Beide sind eng miteinander verbunden, wie man in Eph. 2,8-10 deutlich sieht. Wir sind „*aus Gnade errettet... zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*“

Das ist es, was unser geistliches Leben mit Grammatik zu tun hat: Jesus hat uns gerettet und „*gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus*“ (der Indikativ). Und wir haben das Privileg, unserem Herrn gehorsam zu sein und zu dienen (der Imperativ). Es ist wichtig, dass wir beide ausgewogen und in richtiger Beziehung zueinander sehen.

Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren. (Joh. 12,26c)

Euer Oliver